Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 48 (1992)
Heft: 1

Buchbesprechung: Buchkiosk
Autor: Kupper, Catherine

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchkiosk

Zum 14. Juni 1991

Nun ist es soweit: Bereits erinnern wir uns an den 14. Juni 91 mit einem Anflug von Melancholie und Nostalgie. 'Frauen erhebt Euch', steht auf dem von einer älteren Klosterfrau gehaltenen Luftballon auf Seite 95 des eben erschienenen Bildbandes zum Frauenstreiktag. Vielleicht hat mir dieses Bild besonders gefallen, weil für viele Frauen früherer Zeiten die Klöster der einzig mögliche Ausweg aus einer konventionellen Biographie waren.

Wer wäre am 14. Juni nicht gerne gleich überall mit von der Partie gewesen, an jenem sonnigen, vergnügten Frühsommertag. Dank dieser sorgfältigen Bilddokumentation können wir vieles nachholen, im nachhinein Schauplätze besuchen, die zu weit entfernt lagen, denn schliesslich hatte auch der 14. Juni 1991 nur 24 Stunden.

Selbstverständlich kommt der Fotoband nicht ohne – gute – verbindende Texte daher. Für einmal aber hätten die Fotos ausgereicht, um die Atmosphäre wiederzugeben.

Wenn Frauen wollen, kommt alles ins Rollen – Der Frauenstreiktag vom 14. Juni 1991. Limmat Verlag, Zürich 1991

Mehr zur Frauengeschichte

Das Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Zürich ist äusserst rührig. Als neueste Publikation liegt eine Broschüre 'Frauenspuren' vor uns, die über die Bestände im Stadtarchiv Auskunft gibt, welche Frauen beinhalten. Sie ist vor allem hilfreich für jene Leute, die sich für die Frauen der neuesten Zeit interessieren, dafür schweigt sie sich über weiter Zurückliegendes gründlich aus. Ein Beispiel: Auf S. 45 verweist die Schrift auf die Ausstellung im Rietbergmuseum 1982 'Tempeltücher für die Muttergöttinnen in Indien'. Frau sucht dagegen umsonst nach der Geschichte der mittelalterlichen Zürcher Frauenklöster. Haben Sie nicht auch schon mal gehört, die Äbtissin des Fraumünsters sei zu Zeiten mächtiger gewesen als die männlichen Zürcher? Seien Sie getrost, im Stadtarchiv gibt es tatsächlich ausführliche Literatur zur Geschichte des Fraumünsters. Die Idee, eine solche Broschüre zusammenstellen zu lassen, ist an sich glänzend, doch sollte man den Fachleuten genug Zeit geben, damit sie ihre Arbeit gründlich machen können.

'Frauenspuren' – Archivalische Quellen und Literatur zur Zürcher Frauengeschichte im Stadtarchiv Zürich. Zusammengestellt von Lynn Blattmann, Hrsg.: Stadtarchiv Zürich und Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Zürich

Frauenblicke 1991

Das Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Zürich plant, jährlich eine Art Lagebericht herauszugeben. Als erstes liegen die 'Frauenblicke 1991' vor.

Von besonderem Interesse ist das zweite Kapitel zu vergleichenden Untersuchungen darüber, wieviel Zeit Männer und Frauen für bestimmte Tätigkeiten aufwenden. Während vier Tagen wurden bei vergleichbaren Personen genaue 'Zeitverwendungsprotokolle' erstellt (z.B. Ren-

terin/Renter; teilzeiterwerbstätige Mutter/ teilzeiterwerbstätiger Vater; junge Frau, junger Mann, beide alleinlebend und 100% erwerbstätig usw.).

Die Ergebnisse sind teilweise überraschend: Frauen verwenden immer mehr Zeit für Unterhaltsarbeit als Männer und verfügen daher über weniger freie, ungebundene Zeit. Selbstverständlich leben viele Familienmitglieder, das wussten wir schon längst, nur zu gerne auf Kosten der Freizeit der Mutter und 'Hausfrau'. Wenn jedoch die alleinstehende Renterin immer noch mehr Zeit für ihren Haushalt aufwendet als der alleinstehende Rentner, drängt sich die ketzerische Frage auf, ob ihr der Haushalt eben nicht doch mehr Spass macht und gewisse Verrichtungen als 'geschäftiger Müssiggang' charakterisiert werden müssten. Die Studie sei wärmstens empfohlen!

'Frauenblicke 1991'. Zum Stand der Gleichstellung von Frau und Mann in der Stadt Zürich. Hrsg.: Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Zürich, efef-Verlag (Reihe gleich + gleich), Zürich 1991

Spiegelbilder

Liebe Leserin,

Wie gehe ich vor, um Dir ein Buch meiner Freundin zu beschreiben, das Du unbedingt lesen solltest? Ich bin für Ehrlichkeit, Liebesdienst und Empfehlung; aber kann das eine Buchbesprechung, die zugleich Rezension und Kritik ist? Das Buch, das beschrieben werden soll, ist ausserordentlich, weil es nur dank der unentgeltlichen Zusammenarbeit verschiedener Frauen produziert werden konnte. Nichts, das Du zahlst – wenn Du das Buch kaufst – geht über den Selbstkostenpreis hinaus.

Was Du darin zu lesen bekommst, kann ich Dir vorerst nur durch mein Lesen vermitteln: Inge Sprenger Viol erzählt in Prosa und Gedichtform von Begegnungen, Stolpersteinen und Fremdem. Miguela Tamo hat Illustrationen beigesteuert. Das Material, von dem die Rede ist, kommt aus dem mühseligen Leben in den Bergen und aus den Niederungen der Stadt. Es sind eindrückliche Geschichten von unscheinbaren Menschen, die die Autorin nicht vergessen lässt.

Am liebsten ist mir die Geschichte von Rafael und Konrad. Nicht der Sprache wegen, die mir oft verdichtungswürdig erscheint und manchmal zu brav hochdeutsch klingt, nein, der Sache wegen: es geht um zwei scheue, wortlose Männer, die jahrelang eine zärtliche Freundschaft pflegen, und das in den Bergen, in einem Kaff am Ende der Welt. Inge Sprenger Viol schreibt aber noch ganz anderes: Unerwartetes taucht auf in der Geschichte der Geschlechtsumwandlung eines Heiligen in eine Heilige: ein Schreiner hat den Auftrag, aus dem Heiligen Franziskus die Heilige Ida zu formen. Von der in Gedichtform gefassten realistischen Lyrik gefällt mir besonders 'Unerwartet', ein Gedicht vom Frühling, der kommen wird und der die Menschen verwandelt.

Aber wie sollte ich fortfahren, um Dir, liebe Leserin, dieses Buch kritisch zu empfehlen? Schau selbst. Es ist auch äusserlich ein ansprechendes Buch, sauber gemacht, mit einer schönen Schrift, drei seltsamen Illustrationen – und es enthält Perlen. Catherine Kupper

Inge Sprenger Viol: *Spiegelbilder.* 1991, Sigel Verlag, Postfach, 8024 Zürich